

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 25.

Freitag den 28. März

1845.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, 12 am Dienstag u. Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Jakob Theurer, lediger Tuchmacher von Egenhausen wandert nach Nord-Amerika aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgschaft auf Jahresfrist geleistet hat.

Den 24. März 1845.

R. Oberamt,
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Gemeinderäthe werden auf den Erlaß des R. Oberamts Nagold vom 13. d. Mts., Nr. 22. dieses Blattes, verglichen mit der Berichtigung in der Nummer 23., betreffend die Vermeidung von Ausständen bei den Gemeindepflegen, zur Nachachtung hingewiesen.

Der Erlaß ist in das Befehlsbuch einzutragen.

Den 25. März 1845.

R. Oberamt,
Süskind.

Oberifflingen, Oberamt Freudenstadt. Bauafford.

Am Donnerstag den 3. April d. J. Vormittags 9 Uhr werden im Gasthause zum Döfen in Oberifflingen die Bauarbeiten für das neue Schul- und Rathhaus veraffordirt werden.

Nach dem revidirten Ueberschlag be-
läuft sich

die Grabarbeit auf	68 fl. 36 fr.
die Maurer- u. Stein- hauerarbeit auf	1133 fl.
das Brechen und die Beifuhr d. Haussteine	277 fl.
das Brechen und die Beifuhr der Stein- platten	143 fl.
die Lieferung der Zie- gel-Waare	519 fl.
die Gyps- u. Bestech- arbeit	399 fl.
die Zimmerarbeit ohne Holz, dagegen mit Schnitt-Waare und Nägeln	726 fl.
die Schreinerarbeit	772 fl.
die Glaserarbeit	339 fl.
die Schlosserarbeit	502 fl.
die Flaschnerarbeit	375 fl.
die Anstricharbeit	137 fl.
die Lieferung von Guss- eisen	275 fl.
die Hafnerarbeit	11 fl.
die Pflasterarbeit	83 fl.

Hiezu werden die Liebhaber einge-
laden, mit dem Bemerken, daß von ih-
nen gemeinderäthliche, bezirksamtlich
beglaubigte Zeugnisse über Prädikat
und Vermögen, sowie von den Hand-
werksmeistern Zeugnisse über Fähigkeit
in dem betreffenden Gewerbe vorzulegen
sind.

Freudenstadt den 20. März 1845.

R. Oberamt, Süskind.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In nachgenannten Santsachen werden
die Gläubiger der Schuldner zu den
auf den Rathhäusern der Wohnorte der
Schuldner an hienach bemerkter Zeit
stattfindenden Schulden-Liquidationen
bei Vermeidung des Ausschlusses von
der Masse, beziehungsweise der Majori-
sation andurch vorgeladen, und zwar
in der Santsache

- 1) des Jakob Würth, Küfers von
Freudenstadt,
Montag den 28. April 1845,
Morgens 8 Uhr;
- 2) des Carl Hornberger, Tuchma-
chers von da,
Montag den 28. April 1845,
Mittags 2 Uhr;
- 3) des Christian Bäsler, Bäckers
von da,
Dienstag den 29. April 1845,
Morgens 8 Uhr;
- 4) des Schuhmachers Jung Jakob
Merz von Wittlensweiler,
Montag den 5. Mai 1845,
Morgens 8 Uhr.

Den 26. März 1845.

R. Oberamtsgericht,
Gloker.

Reichenbach, Gerichtsbezirks Freudenstadt. Mundtods-Erklärung.

Johann Georg Züfle, Wagner in Rei-



Henbach, ist wegen fortgesetzter verschwenderischer Lebensweise für mündtods erklärt worden, was mit dem Bemerkten andurch bekannt gemacht wird, daß derselbe ohne Zustimmung des für ihn aufgestellten Pflegers Johannes Kaufsberger, Schusters in Reichenbach, keine rechtsgültige Verbindlichkeit mehr eingehen kann.

Freudenstadt den 8. März 1845.
K. Oberamtsgericht,
Glocker.

Kameralamt Dornstetten.

**Dornstetten.
Haber-Verkauf.**

Bei dem hiesigen Kameralamt ist ein Quantum Haber vom Jahr 1844 zum Verkaufe ausgesetzt, was die Ortsvorsteher bekannt machen wollen.

Den 20. März 1845.
Kameralverwalter Mayer.

Holzgartenverwaltung Nagold.

**Nagold.
Holzbeifuhr: Afford aus dem herrschaftlichen Holzgarten dahier nach Stuttgart.**

Von der unterzeichneten Stelle wird die Beifuhr von — gegen 200 Klafter buchenes Scheutterholz aus dem hiesigen Holzgarten nach Stuttgart bis

Donnerstag den 3. April
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Nagold öffentlich verliehen und an Liebhaber überlassen werden, welche zu einer solchen Unternehmung befähigt, und sich neben Beibringung der sonst erforderlichen Bürgschaft auch über ihr Vermögen durch obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse ausweisen können.

Den 25. März 1845.
K. Holzverwaltung,
Revierförster Lomin.

**Neuneck,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.**

Gläubiger-Aufruf.

Um die Real-Teilung auf Absterben der Ehefrau des Johannes Wirth, Holzmachers, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden dessen Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen bei dem hiesigen Schultheissenamt an-

zumelden und gehörig nachzuweisen. Wer dieß unterläßt, hat sich einen etwaigen Nachteil selbst zuzuschreiben.

Den 24. März 1845.
Theilungs-Behörde.

Vdt. Amtsnotar
Walther.

Berneck.

Aus Auftrag des K. Oberamtsgerichts soll ein nochmaliger Aufstreichs-Verkauf der goldenen Uhr angeordnet werden, weil kein hinlänglicher Erlös erzielt wurde, und zwar ist der Verkaufstag auf

Dienstag den 8. April d. J. anberaumt.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen lassen zu wollen.

Den 25. März 1845.
Stadtschultheissenamt,
Rapp.

Baieröbronn.

Gläubiger-Aufruf und Liegenschafts-Verkauf.

Die unterzeichnete Behörde ist mit Erledigung der Schuldsache des Georg Adam Klumpp, Thonbach, auf außergerichtlichem Wege, oberamtsgerichtlich beauftragt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an Klumpp zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei der am Samstag den 12. April d. J. Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause stattfindenden Schulden-Liquidation entweder durch Selbsterscheinen, oder gehörig Bevollmächtigte, oder aber durch schriftliche Einreichung unter Vorlegung der Beweis-Urkunden um so gewisser anzumelden, als sie es sich sonst selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der vorzunehmenden Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

An diesem Tage wird zugleich ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht werden, daher sich diejenigen Gläubiger des Klumpp, welche weder selbst noch durch Bevollmächtigte erscheinen, auch hierüber aussprechen wollen.

Sodann wird an obigem Tage die sämtliche vorhandene Liegenschaft des

Klumpp nochmals im Aufstreiche verkauft; solche besteht in:

- a) dem Aten Theil an einem Wohnhause mit Scheuer, Schopf und Stallung, der alte Pflug;
- b) einem ganzen Keller unter der Hälfte an einem Schopf;
- c) einem kleinen Gärtchen beim Haus mit einem Bienenstand;
- d) $\frac{1}{8}$ Morgen Ruchen- und Baumgarten hinter dem Haus, der obere Garten;
- e) 1 Morgen Acker am Braunen Berg;
- f) $\frac{3}{8}$ Morgen $17\frac{7}{10}$ Ruthen an obigem Acker;
- g) 1 Morgen Lehen unterhalb dem Haus.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Ortsvorstände werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 8. März 1845.
Gemeinderath;
Vorstand: Weidenbach.

Vdt. Rathschreiber
Horst.

Glatten,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Friedrich Dölker, Bürgers und Zimmermanns dahier, wird am Donnerstag den 10. April d. J.

Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier verkauft werden:

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit halber Scheuer, Stallung und Keller unter einem Schindeldach, an der Freudenstädter Straße;

die Hälfte an 1 Ruthe und $7\frac{3}{8}$ Ruthen Baum- und Grasgarten beim Haus, neben der Brücke und dem Glattbach;

$3\frac{1}{2}$ Viertel Wiesen im Fischwaag, neben dem Gemeinde-Acker und Ludwig Killgus.

Die Kaufs-Liebhaber werden auf gedachte Zeit höflich eingeladen.

Den 10. März 1845.
Gemeinderath zu Glatten,
für ihn: Schultheiß Harr.

Pa Geme D Lieg



ausgesetzt

zum abernfigen Rathmachung g Den 1

Vdt. Schul Silber

Auf dem M

50 E 27 6 3 1

im Aufstre Die werden erk bekannt in Den 2

Am M

werden di Junstfügun träge aufg fungen ab Zuglei

d. M. di oberamtlic Schwane Den 2

Am D



Parzelle Thonbach,
Gemeindebezirks Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

 Die Liegenschaft des David
Haist, welche in Nro. 18.
dieses Blattes zum Verkauf
ausgesetzt war, kommt
am 8. April d. J.

Morgens 9 Uhr
zum abermaligen Verkauf auf dem hie-
sigen Rathszimmer, um deren Bekannt-
machung gebeten wird.

Den 18. März 1845.

Gemeinderath.

vt. Schultheiß
Eilber.

S u l z,
Oberamts Nagold.
Frucht-Verkauf.

Auf dem hiesigen Rathhaus werden am
Montag den 31. d. M.

Morgens 9 Uhr

- 50 Scheffel Dinkel,
- 27 " Haber,
- 6 " Gersten,
- 3 " Einhorn und
- 1 " Pinfengersten

im Aufstreich verkauft.

Die wohlwöhllichen Orts-Vorstände
werden ersucht, diesen Verkauf öffentlich
bekannt machen zu lassen.

Den 20. März 1845.

Schultheiß Dürr.

Altenstaig Stadt.

Zunftfache.

Am Montag den 31. März d. J.
Mittags 1 Uhr

werden die Vorsteher der Zimmerleute
Zunftsitzung halten, wobei Lehr-Ver-
träge aufgenommen und Lehrlings-Prü-
fungen abgehalten werden.

Zugleich wird bemerkt, daß am 20.
d. M. die Lade der Zimmerleute mit
oberamtlicher Genehmigung von der
Schwane in die Krone verlegt wurde.

Den 22. März 1845.

Obmann
der Zimmerleute-Zunft,
Verwaltungs-Aktuar
Pfänder.

Altenstaig Stadt.

Zunftfache.

Am Dienstag den 1. April d. J.
Mittags 1 Uhr

werden die Vorsteher der Bäckerzunft,
und am

Mittwoch den 2. April
Mittags 1 Uhr

die Vorsteher der Maurer- und Stein-
hauer-Zunft Sitzung halten, wobei Lehr-
Verträge aufgenommen und Lehrlings-
und Meister-Prüfungen vorgenommen
werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden
gebeten, Vorstehendes ihren Amtsunter-
gebenen bekannt machen zu lassen.

Den 22. März 1845.

Obmann
dieser beiden Zünfte,
Verwaltungs-Aktuar
Pfänder.

Privat-Anzeigen.

Altenstaig Stadt.

Lehrlings-Gesuch.

 Ich suche bis 1. Mai d. J. einen mit
den nöthigen Vorkenntnissen
versehene jungen Menschen
gegen billige Kostgelds-Ent-
schädigung in die Lehre aufzunehmen,
und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Den 22. März 1845.

Verwaltungs-Aktuar,
Pfandbilis-Beamter ic.
Pfänder.

Altenstaig Stadt.

Geld-Gesuch.

Gegen 1 1/2 fache Versicherung und Stel-
lung von 2 tüchtigen Bürgen, suche ich
600 fl. zu 5 Percent für einen Ge-
werbsmann aufzunehmen.

Den 22. März 1845.

Verwaltungs-Aktuar
Pfänder.

Freudenstadt.

Geld-Geschäfte.

 Gegen gefegliche Versicherung
können gegenwärtig Capitalien
verschiedener Größe abgegeben
werden und insbesondere größere Po-
sten mit der Wohlthat der theilwei-
sen, beliebigen Zurückbezah-
lung, wobei aber nur 1/3 tel Gebäude-
Anschlag zur Versicherung kommen darf.

Am 25. März 1845.

Öffentliches Bureau von
Weimer.

Freudenstadt.

Um Irrungen vorzubeugen, zeige ich
hiemit an, daß ich, obgleich der von
der Amts-Versammlung zum Oberamts-
Thierarzt erwählte Thierarzt Wallraff
hier aufgezogen ist, dennoch vor Ge-
richt gültige Zeugnisse in Streitigkeiten
als geprüfter Thierarzt auszustellen be-
fugt bin.

Am 24. März 1845.

Thierarzt 2ter Classe,
Haug.

Wildberg.

Bleich-Empfehlung.

Unterzeichner übernimmt auch dieses
Jahr wieder für die Reutlinger Bleiche
Leinwand, Garn und Faden, und ver-
sichert die pünktlichste Besorgung.

Den 26. März 1845.

Bräuning.

Altenstaig.

Bleiche-Empfehlung.

Der Unterzeichnete wird mit dem Ein-
tritt günstigerer Witterung seine neu
errichtete Natur-Bleiche fortsetzen, und
bittet um gütige Aufträge von Bleich-
Baaren, unter Zusicherung der billig-
sten und pünktlichsten Besorgung.

Den 25. März 1845.

Joh. J. Koch,
Tuchsheerermeister.

40 Centner Heu und Dehnd hat
zu verkaufen

Kaufmann Lieb
in Altenstaig.

Bettfedern und Flaum hat frisch
erhalten

Kaufmann Lieb
in Altenstaig.

Auf die Bleiche in Nürtingen be-
sorge ich auch heuer wieder Leinwand,
Garn und Faden, und zwar um so lie-
ber, als sich solche noch jedes Jahr als
vorzüglich bewährt hat.

Kaufmann Lieb
in Altenstaig.

Kuppingen.

Heu & Stroh zu verkaufen.

Ungefähr 130 - 140 Ctr. ewiges Klee-
heu und 150 Bund meistens Dinkelstroh
verkauft gegen baare Bezahlung

Schulmeister Hiller.



N a g o l d.

Die sämmtlichen Bierbrauer & Bierschänker an die verehrlichen Gäste.

Bei einer am 6. d. M. dahier abgehaltenen Zusammenkunft haben die Unterzeichneten einstimmig den Beschluß gefaßt, sich vom 1. k. M. an jeden Schoppen Bier beim Empfange baar bezahlen zu lassen, und sie haben unter sich — für jede Nichteinhaltung dieser Uebereinkunft — eine Conventional-Strafe von **12 Fr.**, welche in die Bierbrauer-Vereins-Kasse fließen solle, und worüber hinsichtlich der Verwendung später verfügt werden wird, festgesetzt.

Indem nun die Unterzeichneten diesen Beschluß zur Kenntniß ihrer verehrlichen Gäste zur gefälligen Beachtung bringen, ersuchen sie die Letzteren aufs Dringendste, diese Maßnahme durchaus nicht übel deuten zu wollen, sondern die Versicherung hinzunehmen, daß diese Neuveränderung zunächst aus folgenden Umständen hervorgerufen worden seye, einmal uns das Geschäft, namentlich an Sonn- und Feiertagen, wo der Andrang von Gästen oft sehr groß ist, zu erleichtern, dann aber und insbesondere allem Verdachte, als ob hie und da einem Gaste zu viel Bier aufgeschrieben worden seye, auf einmal ganz zu begegnen.

Uebrigens empfehlen wir unsere Biere den verehrlichen Gästen von hier und der Umgegend aufs Beste, und bitten um ferneren zahlreichen Besuch.

Mit aller Ergebenheit etc.

Nagold den 27. März 1845.

Die Bierbrauer u. Bierschänker:

- Jacob Sautter.
- Lammwirth Maier.
- Schwanenwirth Günther.
- Löwenwirth Sautter.
- Graf.
- Klink.
- Herrmann Muhl.
- Kronenw. Müller's Wwe.
- Köhler.
- Köhler.
- Luz, dessen Ehefrau.
- Helber's Wittwe.
- J. Höying.
- Funk.
- Kauser.

N a g o l d.
Deilmühle feil.

Eine nach englischer Art gut eingerichtete oberschlächtige Deilmühle, sammt hinlänglicher Wasserkraft mit 21 Schub Fall, und welche von vielen Orten sich großer Kundenschaft zu erfreuen hat, und Gelegenheit zum Reys-Einkauf ohne Kosten-Aufwand dargeboten ist, umgeben mit 3 Viertel Gemüse- und Grasgarten, ist zum Verkauf ausgesetzt, und wird noch schließlich bemerkt, daß ein weiteres Werk vermöge der Wasserkraft angehängt werden könnte.

Etwaige Kaufs-Lustige können das Nähere erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Altenstaig.

Färberei-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine hier errichtete Färberei, unter Zusicherung der billigsten und pünktlichsten Bedienung, und bittet um Zuwendung von Farb-Gegenständen.

Den 25. März 1845.

D. Habisrittinger,
Färbermeister,
wohnhast bei Tuchscheerermeister Koch.

Altenstaig.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag einen noch in gutem Zustande befindlichen braunen Ueber-Rock, der für einen Confirmanden passend ist, billigt zu verkaufen.

Den 23. März 1845.

Borkhard, Schneidermeister.

H o c h d o r f,
Oberamts Horb.

Heu- & Dehmd-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand ungefähr

3 1/2 Wannen gut eingebrachtes Heu und Dehmd.

Dasselbe ist von guter Qualität.

Den 23. März 1845.

G. Walz,
Zimmer-Meister.

E g e n h a u s e n.

Im Schulhause daselbst sind 18—20 Centner gutes Heu zu kaufen.

B e s e n f e l d,
Oberamts Freudenstadt.

Heu und Dehmd feil.

Unterzeichneter hat angefahr noch 100 Ctr. Heu und Dehmd billigst zu verkaufen.

Den 24. März 1845.

Sonnenwirth Berger.

N a g o l d.

Es wird in eine Apotheke ein Knecht gesucht, der sich über Treue, Fleiß und geordnetes Betragen gehörig auszuweisen vermag, und dessen Eintritt sogleich erfolgen könnte.

Weitere Auskunft ertheilt die Redaktion.

N a g o l d.

Wägen zu verkaufen.

Ein ganz neuer zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen, wie auch ein einspänniger Wagen steht um billigen Preis zu verkaufen bei

Lenz, Schmidmeister.

U n t e r s c h w a n d o r f,
Oberamts Nagold.

Fohlen-Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet aus seiner Stallung zwei zweijährige Fohlen feil; beide Hengstfohlen, das eine hellbraun mit einem Sternchen, das zweite ein Mohrensimmel, beide schönster Land-Race. Dieselben können täglich besichtigt und erkaufte werden.

Den 18. März 1845.

Gutspächter
A. Brezing.

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit kann der Unterzeichnete bis nächst Georgii in einem oder mehreren Posten 1800 fl. ausleihen.

Den 24. März 1845.

Günther, Geometer.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung liegen bei dem Unterzeichneten 235 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 17. März 1845.

Friedrich Großmann,
Bäcker.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 17. März die Revierförsters-Stelle zu Liebenzell dem forsikundigen Kanzlei-Assistenten Salzmann bei der Finanzkammer in Ulm gnädigst übertragen.

Unter dem 22. März wurde die Elementarlehrstelle zu Calw dem bisherigen Verweser ders., Hah, definitiv übertragen.

Unter dem 18. März wurde der evang. Schuldienst zu Neusatz dem Unterlehrer Breining zu Mieningen, der zu Rossach dem Elementarschullehrer Weegmann zu Böblingen, der zu Unterhausen dem Schulmeister Beck zu Dürrenz, und der zu Weiler (D. Brackenheim) dem Schulmeister Bollmer zu Eibensbach übertragen.

Gestorben: Zu Winterbach Schultheiß Niemy, 38 J. alt; d. 22. März zu Maulbronn Prof. Braun, 50 J. alt. — Den 19. März zu Riedlingen der kathol. Dekan und Stadtpfarrer Schöniger, 52 Jahre alt; zu Obergriesheim der kathol. Schulmeister Schmitt, 61 Jahre alt; den 22. März zu Finsterroth der ev. Schulmeister Krauß, 55 J. alt; zu Siengen a. d. B. der evang. Hospital-Prediger M. Klemm, 68 Jahre alt.

Kupferzell. Am 16. März starb dahier der am 2. dieß geborene Prinz Friedrich Karl Viktor Philipp Ernst Heinrich Hugo Erwin zu Hohenlohe und Waldenburg-Schillingsfürst.

Stuttgart. Zur Prüfung der evangelischen Schulaamtszöglinge für Lehrgehülfsstellen, welche heuer im Schullehrerseminar zu Nürtingen vorgenommen werden wird, sind nachstehende Tage festgesetzt worden, und zwar: für die Zöglinge 1) aus dem Generalate Hall Montag der 7. April, 2) aus dem Generalate Ludwigsburg Donnerstag der 10. April, 3) aus den Generalaten Heilbronn und Reutlingen Montag der 14. April, 4) aus den Generalaten Tübingen und Ulm Donnerstag der 17. April. Es haben daher diejenigen Schulaamtszöglinge, welche um Zulassung zu dieser Prüfung gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, an den bezeichneten Tagen, Morgens vor 7 Uhr, im Nürtinger Seminar sich einzufinden. Hierbei wird bemerkt, daß die vorstehenden Termine auf denselben Sprengel sich beziehen, innerhalb dessen ein Jeder zur Zeit der Einreichung seines Gesuchs um Zulassung zur Prüfung sich befand.

Den 18. März 1845.

R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Hölzlingen, Def. Balingen, mit welchem neben freier Wohnung ein Eink. von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig

bei dem evangelischen Konsistorium zu melden. Den 19. März 1845. R. evang. Konsistorium, Scheurlen.

Riedlingen den 18. März. Bei der gestern und heute vorgenommenen Wahl ist Professor Dr. Mack, Pfarrer in Ziegelbach, für unser Oberamt mit absoluter Stimmenmehrheit als Abgeordneter gewählt worden.

Ulm. An die Stelle des abgetretenen Majors von Bach wurde von dem bürgerlichen Schützenkorps gewählt: zum Major der bisherige Hauptmann Stadtrath Scheible; zum Hauptmann Conditor Stadtrath Murschel, bish. Oberlieut.; zum Oberlieut. Stadtrath Fromm, bish. Lieut.; zum Lieut. der bish. erste Oberjäger Sporermeister Farr.

Adolph Sander's Tod.

Ein männlich Herz, es soll nicht weibisch klagen,
Wenn gleich ein Aug' im Tode bricht;
Doch hier möcht' ich mit lauter Stimme sagen:
Schämt euch der Thränen nicht!

Denn dieser Edle war uns lieb und theuer,
Weil er für Völkerwohlfahrt sprach
Mit deutschem Muth, Beharrlichkeit und Feuer.
Drum weint ihm trauernd nach!

Nicht Ehrenstellen konnten ihn erheben,
Dem deutschen Mann ja nur ein Land.
Er widmete sein thatenreiches Leben
Allein dem Vaterland.

Was er in kräft'gen Reden vorgetragen,
War deutsch und edel, klar durchdacht.
Für Das hat stets sein bied'res Herz geschlagen,
Was Deutschland glücklich macht.

Und hoffend auf das baldige Gelingen,
Trieb er mit Worten niemals Spiel.
Ein gleiches Recht Germanien zu erringen,
War stets sein Wunsch und Ziel.

Er hat sich so ein Denkmal aufgeschlagen,
Das keine Zeit vernichten kann;
Und spä'rre Enkel werden sich noch sagen:
„Dies war ein deutscher Mann!“

Das Turnen auf dem Dorfe.

Der Leser weiß, daß damals, als unser Land aufstand gegen den Franzosen, und rüstige Männer, wehrhafte Jünglinge und Leute brauchte, die ihre Glieder rühen könnten, daß damals das Turnen aufkam. Die Gymnasten trieben's auf den Schulen, die Burjschen auf den

Universitäten und die jungen Männer, die über den Büchern und Akten, wenn nicht trumm und lahm, doch täpisch geworden waren, fühlten das und holten die rüstig und gewandt machende Leibesübung nach. Der Turnmeister Fahn schrieb Bücher und turnte voran. Jedermann sah ein, daß wenn ein rüstiger Geist drin wohnen sollte, der Körper rüstig seyn müsse; und käme der Franzose wieder ins Land, sollte er es fühlen, daß Deutschland Leute hätte, die ihre Arme brauchen, auf ihren Beinen stehen und allenfalls über den Rhein schwimmen könnten.

Da fiel der Mehlthau hinein. Die Turner wurden demagogisch, oder kamen doch in den Verdacht. Die Fürsten schüttelten ihre gekrönten Häupter und verboten das Ding.

Die Zeit aber hat die Leute, Fürsten und Turner, wieder ins Klare gebracht, und nun wird's auf Hochschulen, Gymnasien und Instituten wieder getrieben. Die jungen Leute, die sitzen, schwitzen und studiren müssen, gehen fröhlich auf den Plan, lernen laufen, springen, ringen und wie die Dinge weiter heißen, die den Körper schmeidig machen und härten. Manch fröhliche Turnfahrt sehen wir aus der Stadt.

Und war' das Ding, wenn auch etwas einfacher, nicht auch auf dem Dorfe gut? Ihr sprecht: Unfre Kinder ringen und springen so schon und haben rüstige und gewandte Glieder und wissen ihren Körper zu bewegen? — Aber ist das auch wahr? Ruft den ersten besten Knaben auf und laßt ihn quer über die Schulstube gehen, und verlegen und unsicher ist sein Gang. Seht unfre Mädchen mit dem Korbe oder der Wasserbutte, die meisten häkeln und sehen vorn die Füße einwärts. Nehmt die jungen Arbeiter, wie einseitig macht sie die steile Arbeit, und wie ungelent den Körper. Dagegen schaut einmal die alten Soldaten im Dorfe an. Ihr erkennet sie immer noch an Gang und Haltung; und die Exercirten, wenn sie wieder ins Dorf kommen, ihr habt eure Freude an ihnen, während ihr die zu Hause Gebliebenen häufig genug für Tölpel erkennet. Ja ein wenig Gymnastik, oder Turnen, oder wie ihr's nennen wollt, war auch auf dem Dorfe gut.

Aber wer soll da Turnmeister seyn? Unser alter Schulmeister freilich nicht. Aber der neue, wenn einmal Einer vom Seminare kommt. Und wo das nicht geht, da will ich euch sagen, wie's bei uns ist. In meinem Dorfe wohnt ein hübscher Unterofficier mit seiner kleinen Pension. Für eine kleine Zulage aus der Gemeindefasse ist der unser Turnmeister. Sonntags Nachmittag versammelt er die Jugend. Er laßt marschiren, lehrt gehn und stehn, und vortreten und einen Rapport machen. Er richtet die Knaben in Reih und Glied und heißt sie die Füße hübsch auswärts setzen. Sie haben sich hölzerner Flinten gemacht und handhaben das Gewehr. Mit Lanzen werfen sie nach dem Ziel. Ueber das gehaltene Schnupstuch springen sie weg, und der beste Springer bekommt den Kranz. Bei schönem Wetter gehts weiter und wird tirailirend der Berg erstiegen. Thauwetter gibt ordentlichen Krieg und die Schneeballen fliegen. Im Sommer wird mit Vorsicht gebadet, und wir haben schon

wackre Schwimmer. Müssen unsere Leute zu den Soldaten, sind sie schon halb ausercirt und bekommen dort weniger Püffe. Und die zu Hause bleiben, taugten auch hin, und gehen geraden rüstigen Gang. Den Gewinn der Kraft und des körperlichen Anstandes nimmt so die Jugend dahin in Lust und Spaß. Und wer auf den Körper und auf Anstand hält, hält gewöhnlich auch auf Ehre, und die Uebung, die den Leib rüstet, rüstet sittlich auch den Geist. — So ist es bei uns. Wer das Reglement haben will, dem nennen wir das Dorf.

Guckkasten - Bilder.

(Die richtige Wirthshausrechnung.) Eine Gesellschaft Feinschmecker aßen zusammen in einem großen Gasthose. Nachdem sie vorher noch eine ungeheure Masse Wein getrunken hatten, verlangten sie die Rechnung. Diese wurde gebracht, doch der Betrag schien einem von der Gesellschaft, der noch etwas nüchterner war als die übrigen, so hoch, daß er stammelte: „Es ist ja ganz unmöglich, daß wir vier Menschen so viel getrunken haben.“ „Ja, Sie haben ganz recht,“ erwiderte der Kellner, „aber Sie vergessen die drei unter dem Tisch.“

Vor kurzem sagte während einer Theatervorstellung ein Frauenzimmer zu ihrer Freundin: „Aber das ist doch nicht zum Aushalten, heute sehe ich das Stück zum fünften Male und die Schauspieler sprechen immer das Nämliche.“

Vor einiger Zeit stand in Potsdam ein alter, mit dem Kreuz geschmückter und mit Narben bedeckter Soldat vor dem Schlosse, um dem König, der eben ausfahren wollte, eine Bittschrift zu überreichen. Der König kam, die Bedienten aber wiesen den Soldaten zurück, weil Se. Majestät keine Zeit habe, ihn anzuhören. Da rief der Invalide mit lauter Stimme: „Anno 1814 und 1815 hieß es immer nur: Vorwärts! und jetzt ruft das Bedientenpack überall: zurück!“ — Das wirkte. Der König winkte dem Soldaten näher und nahm ihm die Bittschrift aus der Hand. — Schade, daß im Großen und Ganzen ein derbes Wort nicht so schnell helfen kann, denn das „Bedientenpack“ ruft wirklich überall: zurück!

Tags - Neuigkeiten.

Im Dorfe Dinglingen bei Lahr in Baden ist durch Quecksilber-Sublimat, das dort zum Cyanisiren der eichenen Querschwellen der Eisenbahn verwendet wird, ein Brunnen vergiftet und in Folge dessen der dortige Materialverwalter der Eisenbahn gefänglich eingezogen worden, da dieser für sorgfältige Verwahrung des Präparats verantwortlich ist. Der Thäter ist noch unbekannt.

Aus Preußen wird geschrieben: In Dortmund hat sich in vergangener Woche eine Verwechslung ereignet, die den bekannten Schwabensfreichen — (o ihr — pffiffigen

— Preusse zum Lache reiste mit machte sich der Reiseren — der g Ronge, d Rheinland tholischen men reise, tungen ob breitet hat und Elber ben, und nichts Eil Postante berühmten wie ein l lose, nicht konnte, ist begleitet. Man hält sich zum den ehrlich schlägt m Boden. gegangen; einer Dep beschließt, Der Begg unterdes des Jrrth Ende nich Stille for hem es i kannten d Verehrer gen Gesic

Auch die nicht Hohenl Amorbach bacher H Fortkomm mit einer und brach liche Equ dem Sch

Die den Antr dern binn sey das s

Der ist endlich

— Preußen) — ziemlich ähnelte, und nachher viel Stoff zum Lachen gab. Ein Geistlicher, Pastor E. aus S., reiste mit der Post über B. nach D. Am ersteren Orte machte sich nun wahrscheinlich der Kondukteur oder einer der Reisenden den Spas, im Postbureau zu erzählen, — der gedachte geistlich aussehende Herr sey der berühmte Ronge, der auf einer Reise nach Westphalen und den Rheinlanden begriffen, um die dort sich bildenden neukatholischen Gemeinden zu besuchen, und unter andern Namen reise, um jedes Aufsehen zu vermeiden. Da die Zeitungen ohnehin schon die völlig unwahre Nachricht verbreitet hatten, Ronge sey auf einer Reise nach Barmen und Elberfeld begriffen, so fand der Scherz vollen Glauben, und der neue Postkondukteur hatte bei seiner Ankunft nichts Eiligeres zu thun, als die Sache auf dem dortigen Postamt zu erzählen. Man stürzt eilig heraus, um den berühmten Mann zu sehen; die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund, und ehe der arglose, nichts ahnende Pastor E. in den Gasthof gelangen konnte, ist er schon von einem Schwarm von Neugierigen begleitet. Aber im Gasthose beginnt seine Noth erst recht. Man hält denselben fast belagert, das Gastzimmer füllt sich zum Erdrücken mit Besuchern, man bekomplimentirt den ehrlichen Pastor, spricht von seinem Infognito, und schlägt mit diesem alle seine Versuche zu Aufklärung zu Boden. Unter der Zeit ist die Kunde von Haus zu Haus gegangen; ein Theil der Bürgerschaft vereinigte sich zu einer Deputation an den Pseudo-Reformator, und man beschließt, ihm Abends einen großen Fackelzug zu bringen. Der Gegenstand aller dieser Ebreubezeugungen weiß sich unterdes nicht zu retten; vergeblich ist seine Aufklärung des Irrthums, endlich sein Keger, und es bleibt ihm am Ende nichts übrig, als sich durch eine Hinterthür in der Stille fort in ein anderes Gasthaus zu schleichen, aus welchem es ihm endlich gelingt, durch einen zufälligen Bekannten die Identität der Person festzustellen und die Ronge-Berehrer von ihrem Irrthume zu überzeugen. Die langen Gesichter, die darauf folgten, kann man sich denken. (St. L.)

Auch hohe Personen bleiben stecken, was für Viele, die nicht weiter können, ein Trost ist. Die Fürstin von Hohenlohe-Kirchberg, die mit vier Postpferden von Amorbach nach Fürstenuau fahren wollte, ist auf der Eulbacher Höhe im Schnee stecken geblieben, so daß an kein Fortkommen zu denken war. Zum Glück kam ein Postillon mit einem leichten Rennschlitten, nahm die Fürstin auf und brachte sie wohlbehalten nach Fürstenuau. Die fürstliche Equipage brachte man mit vieler Mühe endlich aus dem Schnee heraus und nach Amorbach zurück.

Die Aerzte in Paris haben bei den beiden Kammern den Antrag gestellt, die Leichen nicht mehr beerdigen, sondern binnen 24 Stunden verbrennen zu lassen. Das sey das sicherste Mittel, dem Scheintod zu begegnen.

Der Vertilgungskrieg gegen die Pariser Ratten ist endlich ausgebrochen. Selbst das Friedensministerium

Guizot vermochte die Feindseligkeiten nicht zu verhindern. In der königlichen Bibliothek ging die Bataille los. Bereits nach drei Tagen wurden 1200 gefangene Ratten eingebracht. Wie in Spanien mußte Alles über die Klinge springen. Vergebens beriefen sich die Pariser Ratten auf die Charte, auf das Völkerrecht, da sie doch eben so gut ein Volk wären, wie die große Nation, und noch dazu vier Beine hätten. Dreihundert Polizei- und Gensdarmenfater haben gefochten wie bei Waterloo. Eine große Anzahl ist dekorirt worden. Die Ratten hatten ein Quarreeen Quarre formirt, gerade wie die Franzosen bei Isly; aber selbst dieses, mit großer Accurateffe ausgeführte Manöver konnte ihren Untergang nicht aufhalten. Die Niederlage war furchtbar.

„Ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen.“ Drei Rattenkönige gaben sich selbst den Tod, indem sie sich an den eigenen Schwänzen aufhingen. Bloß der Herr Finanzminister der Ratten, Excellenz, ist dem Tode entgangen. Er soll dem französischen Ministerium Aufschlüsse geben, wie er's angefangen, daß unter seiner Verwaltung nie ein Deficit sich zeigte. Man hat ihm glänzende Offerten gemacht. Er soll auf Staatskosten unterhalten werden, wie die Capitolinischen Gänse, wenn er das Geheimmiß verräth. Aber die periodische Presse bezweifelt, daß er plaudern werde.

Der todten Ratten hat sich jetzt die Pariser Industrie bemächtigt. Die Haut wird ihnen sorgfältig abgezogen. Sie gibt, zweckmäßig zubereitet, ein gutes Pelzwerk. Das Fleisch wird nach einer Fabrik in Grenelle geschickt, wo das Fett herausgekocht und zu einem vorzüglichen Talg verarbeitet wird. Das übrigbleibende Fleisch ist ein gutes Nahrungsmittel für Gänse, Kaninchen und Schweine, und aus den Hüft- und Schenkelknochen endlich, die so fein wie Elfenbein sind, macht man Zahnstocher und Ohrlöffel.

(Eine Heuerndte im December.) Das ist wahrhaftig Kuriosität und Neuigkeit zugleich! Bei Braunsberg in Ostpreußen sah man im December v. J., und zwar bei zehn Grad Kälte, eine förmliche Heuerndte. Die dortigen Wiesen waren nämlich den ganzen Sommer hindurch überschwemmt gewesen. Erst im November verlies sich das Wasser, und nun wurde alsbald gemäht und eingefahren. Die Leute hatten dabei den Vortheil, daß sie wegen etwaiger Hitze ihre Röcke nicht auszuziehen brauchten.

Wer heuer seine jungen Bäume nicht tüchtig eingebunden und verwahrt hat, wird im Frühjahr sehen, welchen Schaden er vom Hasenfraß gelitten hat. Der Hunger dieser Thiere war so groß, daß die gewöhnlichen Schugmittel, wie Kalk-, Lehm- oder Del-Anstrich, die Bäume nicht schützten. An manchen Chaussees, wo die Bäume im ausgeworfenen Schnee theilweise nur noch mit den Kronen hervorragen, sind wohl die Stämme geschützt gewesen, aber die obern Aeste angenagt und abgeschält. Gärten und Baumschulen konnte man noch am besten schützen durch das, zugleich barmherzige Mittel hinausgestreu-

ten guten Heues oder Kleehenes. An einem Schober hatten die Hasen eine geraume Zeit.

In England gibt es gegenwärtig 31,600 Berrückte, es kommt also 1 auf jedes Tausend Engländer. Wenn die Anzahl derselben noch 130 Jahre in dem Verhältnisse steigt, so wird dann in Altengland nicht ein einziger vernünftiger Mensch mehr leben und unsere Enkel die Merkwürdigkeit, ein Land von lauter Berrückten, sehen. —

Mainz, 14. März. Die Mittelpreise der auf unserm heutigen Markte verkauften Früchte waren bei 152 Malter Waizen 8 fl. 16 fr., 28 M. Korn 6 fl., 180 M. Gerste 4 fl. 58 fr., 112 M. Hafer 4 fl. 2 fr. Nach diesen Preisen kostet die laufende Woche Weismehl per Mtr. 70 Kilogr. 8 fl., Roggenmehl 6 fl. Im Großhandel notirt man: Waizen pr. März 8 fl. 30 fr., wozu Nehmer, pr. Mai wird 8 fl. 35 fr. gefordert und 8 fl. 30 fr. geboten. Korn zu 6 fl. 5 fr. zu lassen, zu 6 fl. 15 fr. zu haben, Gerste 5 fl. 15 bis 20 fr., Hafer 3 fl. 15 fr., Spelz 3 fl. 15 fr.

Nachtrag.

Emmingen, Oberamts Nagold.

Zehent-Früchte-Verkauf.

Die Gemeinde ist gesonnen, Zehent-Früchte zu verkaufen auf dem hiesigen Rathhaus, und zwar am 4. April 1845 Vormittags 9 Uhr:

50 Scheffel Dinkel,
20 " Haber,
9 " Roggen,
9 " Gersten,
9 " Durchschlag.

Es ist bei der Abfassung baare Bezahlung zu leisten.
Am 28. März 1845.

Schultheißenamt, Kenz.

Ebhausen, Oberamts Nagold.

Pf.- und Wagen-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen,

Samstag den 5. April

Vormittags 10 Uhr

2 Zugpferde von 6 bis 8 Jahren, sämtliches Pferdegeschirr, nebst einer im besten Zustande befindlichen ein- und zweispännigen Dreifachse, einen halbeisernen Wagen sammt Zugehör, Pflug, Egge, einen dreispännigen Schlitten, wie einen Kastenschlitten und sonstige Fuhr- und Chaisengeschirre im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Liebhaber hiezu wollen sich am gedachten Tage bei mir einfinden. Die löblichen Schultheißenämter werden ersucht, dieß ihrer Gemeinde gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 27. März 1845.

Gassenwirth Kenz.

[Hiezu eine Beilage vom K. Forstamt Altenstaig, regulirte Revier-Preise pro 1845 betreffend.]

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 26. März 1845.		In Freudenstadt am 22. März 1845.		In Tübingen am 19. März 1845.		In Calw am 22. März 1845.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	13 20	Dinkel . . . 1 Sch.	6 12	Kernen . . . 1 Sch.	13 24
			12 48		5 45		12 42
			11 16		5 24		12 24
Dinkel, neuer . 1 Sch.	5 54	Roggen . . . "	9 52	Haber "	5 —	Dinkel "	5 18
	5 40		9 36		4 48		5 10
	5 36		8 48		—		5 —
Haber "	5 —	Gersten . . . "	10 —	Gersten 1 Sri.	1 2	Haber "	4 48
	—		9 30	Kernen "	—		4 37
Gersten "	10 —		—	Roggen "	—		4 24
Roggen "	10 8	Haber "	4 48	Linzen "	—	Roggen 1 Sri.	—
Kernen "	13 52		4 30	Erbsen "	—	Gersten "	1 12
	13 —		4 20	Wicken "	—	Bohnen "	1 12
Bohnen "	10 40	Brodtare:		Bohnen "	—	Wicken "	1 —
Wicken "	5 20	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	Brodtare:		Erbsen "	1 36
Müblfrucht . . . "	—	1 " Mittelbrod "	11 4	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 11	Linzen "	1 20
Linzen "	11 —	4 " Schwarzbr. "	10 1	1 Kreuzerweck muß wä-		Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-		gen 7 Loth 3 D.		4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 11
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 10	gen 7 Loth — D.				1 Kreuzerweck muß wä-	
1 Kreuzerweck muß wä-						gen 7 ³ / ₄ Loth.	
gen 8 ¹ / ₂ Loth.							

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

W

N^o 2

Der halbrä
nehmen Se



Königl. P
Der Preis

Am

Die Gemei
nach dem
Uebersicht i
änderungen
Objekte, w
Umlage zu
Fehl-Anzei
d. J. unse
In di
men, als:

Vormals
Güter,
werbe;
Abgelöste

Orte
Markung

